

nisationen ausführlich über die perspektivischen Aufgaben der Kooperationsgemeinschaft und den konkreten Nutzen für jede Genossenschaft zu sprechen. Das geschah dann auch. Der Sekretär für Landwirtschaft der Kreisleitung, Genosse Kopistecki, und der Vorsitzende des Kooperationsrates, Genosse Helmut Grundmann, stellten an Hand der Beschlüsse der 11. ZK-Tagung und des IX. Deutschen Bauernkongresses Aufgaben und Ziele der Kooperation dar. Sie wiesen nach, wie sich das in der Produktion, in den Einkünften und im Leben der Genossenschaftsmitglieder auswirken wird.

| | 1965 | 1968/69 | Zuwachs in % |
|-----------------|--------------|--------------|--------------|
| Milch | 1 800 060 kg | 2 700 000 kg | 50 % |
| Rindfleisch | 1 660 dt | 2 440 dt | 47 % |
| Schweinefleisch | 3 480 dt | 4 500 dt | 29,3 % |
| Eier | 360 000 St | 450 000 St | 25 % |
| Wolle | 53 dt | 90 dt | 70 »/» |

In dieser gemeinsamen Mitgliederversammlung, in der 14 Genossen das Wort ergriffen, wurde auch Antwort auf die Fragen gegeben, die die künftigen Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsmitglieder betrafen. Dazu gehören der Bau von Wohnhäusern in der Nähe des Milchviehkombinats, die Organisation einer gemeinsamen Schul- und Erwachsenenpeisung, die Sicherung von Arbeitsplätzen für Frauen nach der Umorganisation der Feldwirtschaft, die Qualifizierung zu Spezialisten u. a. m.

Diese konkrete Argumentation wurde von den Grundorganisationen in Vollver-

Sehr überzeugend war der folgende Beweis. Die Konzentration der tierischen Produktion sowie die Neuorganisation der pflanzlichen Produktion entsprechend den besten Voraussetzungen und dem Futterbedarf führen zur besseren Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten, zur höheren Produktion bei niedrigeren Kosten. Die Berechnungen, diese sind nicht endgültig, lassen das anschaulich werden. Gegenübergestellt wurde die Produktion des Jahres 1965, als es noch keine Kooperation gab, mit den Jahren 1968/69, in denen die geplanten Kooperationsmaßnahmen voll wirksam werden sollen.

sammlungen und Brigadeberatungen ihrer Genossenschaften sowie in Versammlungen der Massenorganisationen dargelegt. Mitglieder des Kooperationsrates sprachen zum Beispiel in Frauen Versammlungen über die perspektivische Entwicklung im Rahmen der Kooperation und über die künftige Arbeit der Frauen. Die Frauen stellten dabei nicht nur Fragen, sondern machten auch Vorschläge, wie sie sich die Erleichterung der Arbeit der Frauen vorstellen. Einige Frauen erklärten sich sofort bereit, den Facharbeiterbrief zu erwerben, um als Spezialisten der Viehwirtschaft arbeiten zu können.

Nutzen einzusetzen. Nicht zuletzt erforderten die schlechten Witterungsverhältnisse eine sehr elastische Organisation der Feldarbeiten, das heißt die Technik und die Menschen dort einzusetzen, wo die Arbeiten unter den gegebenen Bedingungen erfolgreich durchgeführt werden konnten. Auf den Flächen der einen LPG konnte zum Beispiel schon gedreht werden, während bei den anderen LPG gedüngt werden konnte.

Eine solche Frühjahrsbestellung mit dem komplexen Einsatz der Technik der Kooperationsgemeinschaft kam zuerst nicht zustande. Woran lag das? Jede der drei Genossenschaften ist relativ gut mit Technik ausgestattet, und jede LPG war davon überzeugt, daß man allein mit der Frühjahrsbestellung zurecht kommen werde. Die Kooperation wurde nicht wirksam. Ihre wichtigste Aufgabe bei der Frühjahrsbestellung, die vorhandenen Produktionsmittel mit dem größten Nutzen einzusetzen, stand noch nicht auf der Tagesordnung des Kooperationsrates.

Die Parteileitungen zogen daraus die Lehre, daß es notwendig ist, sich rechtzeitig darum zu kümmern, wie die Kampagnen vom Gesichtspunkt der Kooperation organisiert werden. Auch in den Grundorganisationen werden die Erfahrungen aus der Frühjahrsbestellung ausgewertet, um das Denken im Maßstab der Kooperation zu entwickeln. Die Parteileitungen werden sich besonders damit beschäftigen, wie von seiten des Kooperationsrates der Wettbewerb für die Heu- und Getreideernte organisiert wird und wie er durch die Grundorganisationen politisch geführt werden muß.

In den gemeinsamen Leitungssitzungen werden die Genossen regelmäßig einschätzen, wie sich die Kooperationsbeziehun-

Lehren aus der Frühjahrsbestellung

Die erste Probe hatte die junge Kooperationsgemeinschaft während der Frühjahrsbestellung zu bestehen. Hier

galt es, unter den Bedingungen der alten Fruchtfolgen der einzelnen LPG die Technik im Komplex mit dem höchsten